Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteleuropäische Beitgedanken.

Erfter Juni — fein Bergnügen — Erfter Glodenichlag muß lügen. Wenn er bimmelt hell auf "Eins", It es an ber Zeit noch Keins; Wenn er schwindelt halber Zwei If das Eins noch faum vorbei.

Alte klagen: "Was verüht er Der verschmitzte Geift der Zeit? Täglich älter und betrühter Bin ich in Verlegenheit! Nach der alten Uhr geboren, Hab' ich meine Zahl verloren, Da für Heid uhd Jud und Christ Nach verkehrt gelehrter List Ales salich gerechnet ist.

Meine Seele hüpft und lacht: Künftig kömmt er icon um Acht, Eine ganze halbe Stunde Hat gewonnen Kunigunde.

Und zur Heimkehr gilt ihm nur Eilse nach ber alten Uhr; Wo man schnipft und wo man spart Weiß genau dein Eduard.

Bublitum! zu Stadt und Land Regulire mit Berftand! Hilf wo nöthig mit dem Pidel Einem faulen Berpentidel! Sind die Räder dann verharzt Dent' an mich — den Uhrenarzt. Allter Wächter, durch die Racht! Dein Gedächtniß nimm' in Acht. Heule deutlich wie die Wölfe Um die halbe — ganze Zwölfe!

Wie der Mond Gesichter ichneidet! Weil's dem Guten nicht beliebt, Weil er auch darunter leidet Wenn man seine Zeit verschiebt.

Der gemalten Sonnenuhr Geht verloren alle Spur. Man verhunzt ihr die Natur.

Ochs und Roß und Giel icharren: Hat der Juhrmann wohl den Narren? Seine Uhren treibt er immer Und es geht uns immer schlimmer.

Alle Bögel, die da müffen Jeden Morgen uns begrüßen, Hören also höchst erichrocken Bie sich irren Kirchenglocken, Werben ohne Sang und Locken Ganz verwirrt auf Bäumen hocken.

Kräft der Hahn wie sonst um drei Wird er halb verrückt dabei, Heute hat er sich versvättigt, Bas sich morgen neu bestätigt, Endlich wird es ihm zu dumm, Und der Aerger macht ihn stumm.

Die Studenten bor' ich flagen : Fängt es kaum noch an zu tagen, Wird man uns zur Schule jagen, Ohne nach ber Rat zu fragen; Sol' ber Teufel ben Brofeffer, Diesen Sonnenzirkelmeffer Ganze halbe Stunden=Freffer. Daß die neue Mitternacht Much ben Beiftern übel macht Wird man mit gesträubten Saaren Sicher nur zu balb erfahren; Im Kamine, an die Fenster, Rlopfen ichimpfende Geipenfter. Ob nun Lunge, Herz und Magen Diesen Bechsel gut vertragen? Ob man fich den Schlaf verfürze, Biel zu rasch zur Arbeit stürze? Db man fich nach feiner Dede Ungewöhnlich früher strecke? Ob wir unter Hindernissen Gar den Appetit vermiffen? Lieber Gott - wer kann es wiffen? Rein, ich kann es nicht verschnaufen Daß der Menich fich foll verkaufen, Rach Befehl der Uhr zu laufen! Aber dennoch - aber leider, Sind die Uhren oft gescheiber

Als ein Pfarrer ober Schneider:

Rein - wir wollen nicht verzagen,

Ewig foll der Fortichritt fagen

Chrlich - "was die Uhr geschlagen!"

Eulalia Pamperluuta über die Tuglochhöhle.

Geehrter Redaktionshöhlenforscher!

1660

Da ich annehme, daß Sie einen solchen in Ihrer Redaktion haben,, wende ich mich natürlich an diesen. Die Meinungen meiner Kaffeefreundinnen find getheilt. Die Einen wollen, daß alle Höhlenforscher mit Gefängniß

nicht unter zehn Jahren bestraft werden; nicht unter zehn Jahren bestraft werden; bie Andern wollen alles beim Alten lassen und halten es sogar für einen Gewinn, wenn einmal einer in so einer Höhle verunglückt, denn auf diese Weise, meinen sie, wird die Höhle erst bekannt.

Aber, geehrter Forscher, ich bin für ben filbernen Mittelweg. (Silbernen! aus Bescheibenheit.) Man belege — wenigstens bei uns in der Schweiz — boch alle Wege und Straßen, welche zu einigermaßen netten Höllchen führen, mit Arottoir und Asphalt, io daß die Wege sicher passirt werden könlen Matürlich müssen auch bie Höllen entsprechend auss

gestattet werben, hübsch tapeziert und vermöbelt, und, was die Hauptsache ist, mit einem Glodenzuge, womöglich auch Telephon bis nach ber nächsten Station hin versehen. Auch die Wassergesahr läßt sich leicht dadurch abwenden, daß man vor die Höhlen große Riesenschwämme legt, welche das Wasser aufstaugen.

Ich bin sicher: wenn man meinem Rathe folgt, wird nicht nur jede Gesahr für Höhlenforicher beseitigt sein — nein, die Menscheit wird bei den theuern Wohnungsmiethen wieder zurückfehren zu den Wohnungen der Vorväter, zu den Höhlen — sie werden Höhlenmenschen — Troglodyten werden, was aufrichtig wünscht Ihre ergebene

Eulalia Pampertuuta.

Belder Unterichied ist zwischen bem italienischen Bolf und ber italienischen Regierung?

Das Bolf nimmt alles für baare Münze, die Regierung baare Münze (Metallgelb) für alles (Berzollte).

Schmerzen sind die Sturmgloden des hilferusenben Organismus, aber die Aerzte erweisen sich leider nicht immer als berusene Führer der Hülfstruben!

Ein Impfgelpräch.

Frau Doktor: Die Leute sterben wie die Fliegen, Warum denn impfest du fie nicht? herr Dottor: Lag' boch ben Leuten bas Bergnügen Bu sterben, wenn sie drauf erpicht! Frau Dottor: Doch ste am Leben zu erhalten Bift du mit andern Aerzten ba Serr Dottor: Doch nicht mit Lymphendreck, dem alten; Wär' er ein neuer Fund, dann — ja! Frau Dottor: Doch, wenn das Alte fich bewährte? Das Reue nicht erfunden ift? Serr Dottor: Biel beffer ift's, im Schoof ber Erbe Bu ruh'n, als auf bem alten Mift! Frau Dottor: Dein Starrfinn ift auch nicht bon heuer, Er zählt fürmahr ichon manchen Leng! Du nennft es Starrfinn! 3ch im Feuer Des Kampis geftählte Confequeng! Serr Doftor: Frau Doktor: Aus "Consequenz" die Leute töten, Statt retten — ist das schön gedacht? Bringip ift auf ber Welt von Röthen, herr Dottor: Und wenn sie auch zusammentracht! Um mit "Brinzlp" sich zu blomiren Und "Vockerich" zu heißen? Ja?! Frau Dottor: Ja, diesen Ramen will ich führen! herr Dottor: Er macht mich groß! Hallelujah!

Das gelegnete Jahr 1894.

Von verschiebenen ländlichen Abonnenten wurden ber Redaktion unseres Blattes eingesandt:

1) Ein Roggenhalm in einem eingeschriebenen Briefe. Der Brief war so lang, daß ein Theil der Redaktionswand durchbrochen werden mußte, um ihn hineinzuschaffen. Der Halm war noch viel länger.

2) Eine Riesenkartoffel. Der Besitzer sandte sie unk, weil er sie nicht in seinem Hause liegen lassen wollte. Das gab den Nachbarn nämlich Anlaß zu unnützem Gerebe. Sie sagten: "Ja, der dumme Bauer" u. s. w.

> Beim Sect hat mancher Jüngling sich Zum Leichtsinn lassen finden. Drum benke beim Insektenstich An beine Jugenbsünden.